



Truppenzeitung

aktiv

Interessensgemeinschaft Stabsbataillon 7

Ausgabe 1 - 2010



Österreich · Bundesheer
1960-2010
50 Jahre Auslandseinsätze

No. 23517		NAME AND RANK Gef. WEISS Robert	
NATIONALITY AUSTRIAN		WORDS IN LE	SCARS CREATICES
HEIGHT TÄHME	WEIGHT GEBICH	HAB CHEVELU	EYES TÖUR
SIGNATURE OF HELDER Robert Weiss		SIGNATURE OF GENERAL	

So fing es an!
1960 im Kongo

Meine Damen und Herren Soldaten, Kameraden und Freunde!



50 Jahre lang beteiligt sich das österreichische Bundesheer an internationalen Einsätzen aller Art. Zuerst unter dem Schirm der Vereinten Nationen, dann im Rahmen der europäischen Union und als Partner für den Frieden (PfP, Partnership for Peace) in Zusammenarbeit mit der NATO. Alles auf freiwilliger Basis und mit weit mehr als die Hälfte der Soldaten aus dem Stand der Miliz. Das ist eine beachtliche Leistung und Anlass genug, weniger dem Bundesheer als solches, sondern vielmehr den österreichischen Soldaten Respekt und Gratulation entgegenzubringen, stolz auf sie zu sein und sie entsprechend zu würdigen. So wie es die Weltgemeinschaft mit dem Friedensnobelpreis getan hat. 50 Jahre erfolgreich geführte Auslandseinsätze dürfen freudiges Ereignis sein. Wir werden daher in unseren nächsten Ausgaben darauf eingehen. Wir dürfen „stolz sein“ auf unsere Institution, die seitens der Politik meist wenig erfahren hat.

50 Jahre Auslandseinsätze bedeuten aber auch 50 Jahre Wirken des österreichischen Bundesheeres, die nicht darüber hinwegtäuschen dürfen, wie es um unser Heer bestellt ist. Dem Heer geht es trotz und nach 50 Jahren Auslandseinsatz nicht besser als früher, sondern beinahe so schlecht wie nie. Das ist längst keine subjektive Wahrnehmung mehr, sondern objektiv bestehende Realität. Gut ging es dem Heer ja nie. Daran haben aber auch 50 Jahre Auslandseinsatz leider nichts ändern können, etwa weil man meinte, man würde nun mehr gebraucht als sonst. Im Gegenteil, damals konnte man noch auf ein „Heer“ zurückgreifen, das zwar an Ressourcen auch nicht reich gesegnet war aber immerhin als ein solches bezeichnet und im wahrsten Sinne des Wortes mehrmals zur Landesverteidigung erfolgreich eingesetzt werden konnte. Nach zahlreichen Reformen ist von diesem heute nur mehr ein Schatten seiner selbst übrig geblieben. Nachdem es heute, wie behauptet und anscheinend für alle Zukunft angenommen wird, keine Bedrohung mehr gibt, glaubt man wohl unser Heer massiv abbauen zu können (Als ob man auch die Feuerwehr abbauen würde, wissend, dass es nicht mehr brennen wird).

Nach dem Zusammenbruch des Warschauer Pakt-Staaten (WAPA-Staaten) und dem Zerfall des Kommunismus haben wir jedenfalls die internationalen Krisen entdeckt

und beschlossen, auf jeden Fall bei möglichst jeder dabei zu sein – möglichst billig, versteht sich, auf keinen Fall im Rahmen eines Bündnisses. Dementsprechend wird das Heer seit ein paar Jahren ausgerichtet und zurechtreformiert: Ein paar Eurofighter und ein paar präsenze Zeitsoldaten scheinen dafür heute zu genügen, obwohl das kaum weniger kostet als das Heer vorher. Freilich wird man nicht müde, den Inlandsaufgaben, die eigentliche Berechtigungsgrundlage eines Heeres, gleiche Bedeutung zuzusprechen. In Wirklichkeit scheinen sie nicht von großem Interesse, sieht man von den Katastropheneinsätzen einmal ab.

50 Jahre Auslandseinsatz haben auch nicht verhindert, ständig in einer meist negativen medialen Kritik zu stehen. Wurde zu Zeiten des kalten Krieges die Abschaffung des Bundesheer überhaupt gefordert, scheint dasselbe heutzutage in Politik und Gesellschaft ziemlich egal zu sein. Man ist nicht unbedingt dagegen, aber auch nicht beleidigt, wenn es nicht existieren würde. Allein im Katastrophen- und Assistenzsinsatz will man es nicht missen. Warum ist das so? Warum kommt unser Heer trotz des hohen Engagements seiner Soldaten nicht besser an? Vielleicht, weil wir wichtige Fragen unbeantwortet lassen: Was ist heute eigentlich Militär? Wie definieren wir es? Was unterscheidet uns von anderen Einsatzorganisationen? Was tun wir heute im In- und Ausland, das nicht andere Organisationen auch könnten oder ohnehin tun? Haben wir am Ende vor lauter humanitären Charakter aufs Kämpfen vergessen?

Militär und Armee sind das „Gewaltpotential“ des Staates, ohne das „Macht“ und in weiterem Sinne eigenes Durchsetzungsvermögen und erst recht ein „Global Play“ nicht denkbar sind. Sie sind dazu da, im Anlaßfall „drohen“ und „bedrohen“ zu können. Und zwar sowohl zum Zweck der Offensive wie der Defensive. Sie haben sicherzustellen, dass eigene Politik durchsetzbar und wahrnehmbar wird. Dementsprechend sind Militär und Heer in erster Linie zu bemessen. Wollen wir das? Wollen wir ein richtiges Heer oder lediglich ein bisschen Assistenztruppe, die überall dabei ist? Und wissen Bevölkerung und Politik darum? Oder glauben sie vielleicht, dass mit Katastrophen- und Assistenzsätzen die militärische Sache getan ist?

50 Jahre Auslandseinsatz verdienen jedenfalls unseren Respekt und das Gedenken an jene, die dafür ihr Leben gegeben haben. Gerade deshalb dürfen wir uns aber mit dem, was ist nicht zufrieden geben.

Ihr Bataillonskommandant:



(Mag. Bernhard Meurers, Obst)



Kurs „Militärische Führung 1“ (MilFü1)

Bericht der Lehrkompanie



Der MilFü1-Kurs am Truppenübungsplatz „Seetaler Alpe“

Am 11. Jänner 2010 begannen 173 von insgesamt 233 gemeldeten Männern und Frauen aus fast allen Verbänden des Bundesgebietes mit dem Kurs MilFü1 ihre Ausbildung zum Unteroffizier des ÖBH. Vor ihnen lagen 11 Wochen einer fordernden und interessanten Ausbildung, in der sie sukzessive zum Truppenkommandanten geschult werden! Gegenwärtig hat der Kurs noch eine Stärke von 128 Teilnehmern.

Vor Ausbildungsbeginn war es notwendig, das Ausgangsniveau der Kursaspiranten in fachlicher und physischer Hinsicht zu überprüfen. Diese erste Hürde konnte von ca. 30 Teilnehmer/Innen nicht bewältigt werden, was zum Ausscheiden aus dem Kurs

Militärische Führung 1 führte. Im Zuge der neuen Qualifikationsstufe 1 werden nicht nur auf Gefechts-technik und physische Leistungsfähigkeit Bedacht genommen, sondern es werden auch „Soft-Skills“ gefördert.

Daher stand die zweite Ausbildungswoche ganz im Zeichen der Führungsmethodik, wobei die LKp durch Ausbilder der HUAK unterstützt wurde.

Ein Highlight in diesem Kurs war die Verlegung auf den Truppenübungsplatz „Seetaler Alpe“ (TÜS). Die erste Woche stand im Zeichen eines anspruchsvollen Schießprogrammes. Während der zweiten Woche galt es, der winterlichen Witterung im hochalpinen Gelände während einer dreitägigen Gefechtsübung zu trotzen, die Aufträge zu erfüllen und dennoch kampfkraftig zu bleiben.

Bis jetzt darf den Kursteilnehmern durchwegs Leistungswille attestiert werden und wenn gewisse Unschärfen nachjustiert sind, wird es die LKp mit Stolz erfüllen, bestens ausgebildete Chargen in die weitere UO-Ausbildung entlassen zu können.

Damit ein Lehrgang auf so hohem Niveau überhaupt abgehalten werden kann, bedarf es natürlich auch hoch motivierter, sowie fachlich und menschlich bestens qualifizierte Ausbilder und Kommandanten. Allen Kadersoldaten der LKp/StbB7 und dem dienstzugehörigen Personal von Schulen und Truppenkörpern wird wegen ihres Einsatzwillens und Engagements Dank und Anerkennung gezollt.

INHALT

Seite 3.....	Kurs MilFü1 bei der LKp
Seite 4.....	Neues Truppenfunksystem
Seite 5.....	Auslandseinsatz vor 50 Jahren
Seite 6 u. 7.....	Pilotprojekt der 7.JgBrig
Seite 8.....	Berufspraktikum bei der NTKp
Seite 10.....	Bilder Sport
Seite 11.....	Bilder Veranstaltungen
Seite 12 u. 13.....	Einsatz im Kosovo
Seite 14.....	Sportveranstaltungen
Seite 16.....	ATF DINGO 2A2 NF-ABC
Seite 17.....	Tradition
Seite 19.....	Auszeichnungen - Veränderungen

!!! Coin des Stabsbataillon 7 !!!

*Als Zeichen der Verbundenheit
zu unserem Verband*

Erhältlich um €10.- beim Kommando StbB7

OWm SCHNEEWEISS, UO ÖA



Neues Truppenfunksystem

Bericht von Hptm Mag. (FH) Opriesnig, stvKdt der
Führungsunterstützungskompanie

Endlich ist es soweit! Das neue Truppenfunksystem CONRAD (COMBATNETRADIO CNR-9000) wird seit Januar 2010 an die FüUKp/StbB7 ausgeliefert.

Das CNR-9000 ist eine vollständige Gerätefamilie (für den VHF-Frequenzbereich) und wird in tragbarer und fahrzeuggestützter Version zum Einsatz kommen. Mit dem CNR-9000 ist eine zuverlässige, hochqualitative Sprach- und Datenübertragung am modernen Gefechtsfeld möglich. Die Ausgangsleistung der fahrzeuggestützten Version beträgt bis zu 50 Watt. Das Funkgerät arbeitet in einem Frequenzbereich von 30 MHz bis 107,975 MHz und ist, wie das PRC 2200, im verschlüsselten Betrieb oder auch im Frequenzsprungverfahren einsetzbar. Zusätzlich verfügt das CNR-9000 über einen analogen Klarbetrieb. Mit diesem können Verbindung zu älteren Funkgeräten wie z.B. dem AN/PRC-77 hergestellt werden. Weiters besteht die Möglichkeit durch Autorouting ein taktisches IP-fähiges Funknetz zu betreiben. Dabei werden Daten über IP-Adressen an den gewünschten Empfänger gesendet, auch wenn dieser nicht in unmittelbarer Reichweite

des sendenden Funkgerätes ist.

Ein GPS-Empfänger ist im CNR-9000 integriert und ermöglicht nicht nur die Anzeige der eigenen Position, sondern auch die Anzeige der Positionen der Unterfunkstellen. Während des Betriebes im eigenen Netz (Kanal) besteht noch die Möglichkeit bis zu drei andere Netze (Kanäle) abzuhören und im Bedarfsfall auch auf diese zu wechseln.

Durch den Zulauf des CNR-9000 werden schrittweise unsere älteren UKW-Funkgeräte abgelöst und ersetzt.



Tragbare Version
des System CONRAD



Fahrzeuggestützte Version des
System CONRAD



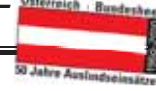
DAS KOMMANDO DER WERKSTATTKOMPANIE IST UMGEZOGEN !

Das Kommando der Werkstattkompanie
ist von der Khevenhüllerkaserne in die
Windischkaserne umgezogen!

Die neue Adresse:

WkstKp/StbB7
Windischkaserne
Rosenbergstraße 1-3
9020 Klagenfurt





Einsatz im Kongo (ONUC)

Bericht von Vzlt Wolfgang Hinteregger,

dtz. diensteingeteilt in der ÖA-Gruppe, Bataillonskommando

Vor 50 Jahren gingen die ersten österreichischen Soldaten in den Auslandseinsatz. Unter ihnen auch der damalige Sanitätsgefreite Robert Reihls. Vielen ist er als Nachschubunteroffizier der ehemaligen 4. Ausbildungskompanie des Landwehrstammregimentes 73 (JaPzKp) bekannt. Er diente von 1960 bis 1961 beim Sanitätskontingent der Österreicher in Bukavu und Leopoldville (Kinshasa). Die Bilder und Zeitungsausschnitte stellte er freundlicherweise zur Verfügung. Am Titelbild ist er als zweiter von rechts zu sehen.

Zur Geschichte: Kurz nach Erlangung der Unabhängigkeit kam es in Zaire (vormals Belgisch-Kongo) zu Unruhen, Einmischung von Außen und zu Sezessionsbestrebungen der Provinz Katanga. Aufgrund eines Hilfsansuchens der jungen Republik wurde die „Organisation des Nations Unies au Congo“ (ONUC) unter Beteiligung eines österreichischen Sanitätskontingentes aufgestellt.

Da es kein Gesetz für die Entsendung österreichischer Soldaten ins Ausland gab, nahmen diese Karenzurlaub, schlossen mit der Republik Österreich einen Sondervertrag ab und konnten dann eingesetzt werden.

Das Sanitätskontingent des Bundesheeres hatte ursprünglich den Auftrag zwei Feldspitäler für die medizinische Versorgung der UN-Soldaten einzurichten. Durch verschiedene Umstände wurde aber nur eines, dieses aber an verschiedenen Standorten, betrieben. Der Einsatz im Kongo stellte schwierigste klimatische und gesundheitliche Anforderungen. So betrug die Temperaturen bis 50° Celsius bei einer Luftfeuchtigkeit von 90%. Dies stellte die tropenungewohnten Ös-

terreicher vor große Probleme. Durch die instabile innenpolitische Lage kam es zu dramatischen Vorfällen. So wurde das erste österreichische Kontingent kurz nach seiner Ankunft in Bukavu festgenommen und ins Gefängnis geworfen. Erst nachdem ein von der ONUC gestelltes Ultimatum abgelaufen war, wurden die Österreicher durch einen Angriff, der mehrere Stunden dauerte, von nigerianischen UN-Soldaten befreit. Auf Seiten der Kongolesen gab es 65 und auf nigerianischer Seite 6 Tote.

Das Sanitätskontingent verließ daraufhin Bukavu und verlegte nach Leopoldville (Kinshasa). Dies sollte aber nicht die letzte Station sein. Gegen Ende des Einsatzes gewann die medizinische Versorgung der Zivilbevölkerung immer mehr an Bedeutung. Oft waren bis zu 800 Patienten stationär in Behandlung. Täglich kamen ca. 500 ambulante Fälle dazu.

Durch die Großfamilie kam mit dem Patienten in der Regel noch die gesamte Familie (bis zu 25 Personen) mit ins Spital und lagerte davor. Dies brachte vor allem im hygienischen Bereich große Probleme. Die Organisation der Müllabfuhr, Malaria-bekämpfung und der Kampf gegen die hohe

Sterblichkeit war eine zusätzliche Herausforderung. Das 55 Personen (davon Frauen) umfassende Sanitätskontingent erwarb sich durch seine Arbeit einen hervorragenden Ruf. Als am 18. September 1964 das 5. Kontingent unter ObstdtA Dr. Wech seine Arbeit beendete, konnte man auf über drei Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken.



Vzlt iR Robert Reihls heute (o) u. 1960 (u).

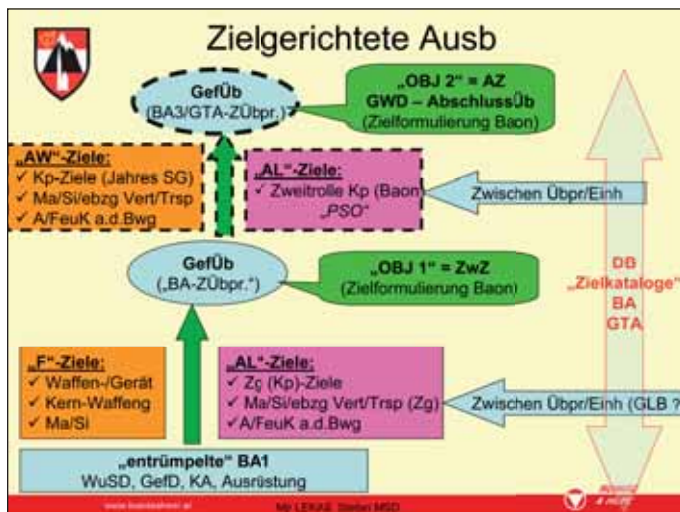


Pilotprojekt „Innovativer Ausbildungs- und Dienstbetrieb 2010“

von Bgdr Mag. Thomas Starlinger, Kommandant
der 7. Jägerbrigade

Im Jahre 2010 findet bei den Bataillonen der 7. JgBrig das Pilotprojekt „Innovativer Ausbildungs- und Dienstbetrieb 2010“ statt. Im Nachstehenden möchte ich Ihnen meine Gedanken dazu näher erläutern.

Die eigene Absicht ist wie folgt: „7.JgBrig führt im Jahre 2010 bei allen Voll-/Teilkontingenten sowie bei mindestens einem Fremd-/Überbrückungskontingent pro Bataillon das Pilotprojekt „Innovativer Ausbildungs- und Dienstbetrieb 2010“ durch, um die Attraktivität der Ausbildung bei gleichzeitigem Erreichen der jeweiligen Einsatzbereitschaft der Kontingente zu steigern“.



Dabei sind folgende Grundsätze zu beachten: Priorität 1, wir müssen unsere Soldaten für den Einsatz ausbilden! Es muss die zu erreichende Fähigkeit und damit die Zielorientierung im Vordergrund stehen. Um die Ausbildung innovativ zu gestalten, lautet das Motto „Gründlichkeit geht vor Vielfalt“.

Die Ziele BA1 bis 3 sind als Gesamtheit zu betrachten, die erforderlichen Zwischenziele sind zu definieren, und das Endziel ist festzulegen. Dabei sind Ziele der BA-1 bindend, da sie die Basis für alle weiteren Ausbildungsschritte darstellen und durch alle Rekruten (inkl. Fachfunktionen, Kraftfahrer, etc.) zu absolvieren sind. Grundsätzlich sollten daher die Zielvorgaben der BA1 nicht verändert werden. Die Ziele der BA-2/3

hingegen können ganzheitlich betrachtet werden. Es besteht die Möglichkeit ausgewählte Ziele – gemäß Ausbildungsschwergewicht Brigade/Bataillon – aus der BA3 vorzuziehen und diese im Sinne der Gesamtheitsmethode auszubilden. Dabei erfolgt die Konzentration auf nur mehr ein SG-Thema (Einsatzart) pro Vollkontingent.



Foto: Bundesheer/MilKdoK

Die frühzeitige Verwendung von „Gefechtsbildern“ in Verbindung mit kleinen taktischen Lagen bereits in der BA1 (z.B.: Erlernen von Gefechtsformen im Zugrahmen, Lagerwoche im Rahmen eines Verfügungsraumes) dienen vor allem dazu, dem Kader wieder ihre Primärfunktion als Kommandanten im Gefecht zu verinnerlichen.

Die Einsatzbereitschaft und Feldverwendungsfähigkeit der Soldaten ist den heutigen Gegebenheiten in möglichen Einsatzräumen anzupassen: Der NT-Zg muss in der Lage sein, einen Transport von A nach B durchzuführen, darüber hinaus hat er auch infanteristische Grundaufgaben zu erfüllen (z.B.: bei einem Hinterhalt oder Angriff auf seinen Transport, diesen zu verteidigen/das Gelände bis zum Eintreffen von Reserven zu halten).



Die Zielvorgaben sind als Gefechtsaufgaben von den Bataillonen an die Kompanie am Beginn der Kontingente vorzugeben. Dabei hat eine Gefechtsaufgabe



auch die Sekundärfähigkeit (Schutz) abzubilden. Auf dieser Basis sind die dafür notwendigen Zielüberprüfungen (z.B.: Übungen, GLB) durch das BKdo festzulegen.

Eine besondere Beachtung findet im Rahmen des „Innovativen Ausbildungs- und Dienstbetriebes 2010“ die Gruppe der Funktionssoldaten: Der österreichische Staatsbürger, der bei uns seinen Dienst versieht, nimmt jene Eindrücke mit nach Hause, die er in der „Firma ÖBH“ erlebt hat. Daher ist besonders dem Funktionssoldaten, der aufgrund kurzer Ausbildungszeit und fachspezifischer Verwendung nur ein sehr eingeschränktes Bild des ÖBH erlebt, ein positiver Gesamteindruck von der „Firma ÖBH“ zu vermitteln. Während ihrer Verwendung als Funktionssoldat sind daher Erlebnisausbildung (z.B.: Alpin-/Orientierungsmarsch, Leben im Felde), Kommandiertentage oder der Besuch von größeren Übungen durchzuführen.

Aufgrund des nun beinahe 20 Jahre lang dauernden sicherheitspolitischen Assistenzesatzes an der ungarischen Grenze hat das Kaderpersonal auf Gruppen-, Zugs- und Kompanieebene ihr soldatisches Handwerk beinahe verlernt. Die Grundfähigkeiten des Kadets, die es wieder auf den Vordermann zu bringen gilt sind: die Führungsfähigkeit auf allen Ebenen / Szenarien (inkl. PSO), die Beherrschung der Gefechtstechnik „Soldatisches Handwerkzeug“ und die Stärkung der körperlichen Leistungsfähigkeit.



Um die Effizienz der Aktivitäten im Rahmen der „Innovativen Ausbildung 2010“ messen zu können, wurde gemeinsam mit dem Heerespsychologischen

Dienst/HPA ein Fragebogen erstellt. Die Befragungen sind innerhalb der ersten 2 Wochen, nach Abschluss der BA-1 sowie in der letzten Woche vor dem Abrüsten unter Leitung des Brigadepsychologen durchzuführen; die Auswertung erfolgt dankenswerter Weise durch das HPA. Darüber hinaus bietet der Fragebogen auch einen „offenen Teil“, welcher Sofortmaßnahmen ermöglicht.



Zur Erleichterung des gegenseitigen und permanenten Erfahrungsaustausches der Kompanien über die Bataillongrenzen hinaus wurde eine Intranet-Seite auf der Homepage der 7.JgBrig eingerichtet. Dort besteht nicht nur die Möglichkeit, Informationen auszutauschen sondern auch konstruktiv Problembereiche aufzuzeigen und dabei entsprechende Lösungsvorschläge anzubieten.

Die Handlungsfreiheit im Rahmen der „Innovativen Ausbildung 2010“ findet ihren Ausdruck in der Genehmigung einer ganzheitlichen Ausbildungsmethode, der Durchführung von GLB und Feldlagerwochen, sowie der Möglichkeit, die Gebirgsausbildung auch vor der BA3 durchführen zu können. Dabei ist auch das Einsparungspotentials bezüglich MDL insbesondere dem kadersparenden Dienst zu Wochenbeginn (späterer Dienstbeginn am Montag/früheres Dienstenende am Freitag) zu nutzen.

Ich fordere abschließend alle Angehörigen der 7.JgBrig auf, die dargebotene Handlungsfreiheit zu nutzen um getreu unserem Motto „Vielseitig und selbstbewusst – Gemeinsam zum Erfolg“ die Attraktivität des Dienstbetriebes sowie die Einsatzbereitschaft aller Soldaten zu steigern!

Berufspraktikum bei der NTKp/StbB7

Bericht von Fhr Markus Tafeit, dzt. NTKp/StbB7

Als Offiziersanwärter des Bundesheeres wurde mir im Rahmen meines FH-Dipl.StG „Militärische Führung“ an der TherMilAk bereits mehrmals die Möglichkeit geboten Soldaten zu führen. Die verpflichtenden Truppenoffizierslehrgänge waren eine spannende Herausforderung und förderten die Lust auf mehr Verantwortung. Eine Hauptaufgabe des Offiziers ist es, Entscheidungen zu treffen. Eine für mich reizvolle Aufgabe, welcher ich mich gerne stellen werde.

Im Laufe des vierten Studiensemesters hatten nun 5 Fähnriche des Jahrganges „Ritter von Lehmann“ die Gelegenheit, sich für den Fachteil Feldzeug zu entscheiden. Ein richtiger Entschluss, der jeden Tag in Ausübung dieser Tätigkeiten bestärkt wird.

Am 08. Februar 2010 begann ich meine ergänzende Ausbildung 1 bei der NTKp/StbB7. Es zeigte sich bereits im Laufe der 1. Woche, dass diese Wahl – aufgrund des neu erlernten und vertiefenden Wissens – goldrichtig war.

Der Lehrinhalt an der TherMilAk und HLogS ermöglicht eine gediegene und gezielte Vorbereitung auf die neu gestellten Herausforderungen. Die gut abgestimmten Studienpläne und Curricula fördern ein schnelles und effizientes Einarbeiten innerhalb der vorhandenen Strukturen und Abläufe.

Praxisnah konnte ich mir ein essentielles Grundwissen des täglichen Dienstbetriebes, die Arbeit

der Transportzüge und des Nachschubzuges, den Kanzleidienst, vor allem Grundzüge der Planungsarbeit des KpKdt und stvKp-Kdt aneignen. Im Rahmen des Studienfaches „Grundlagen der Ausbildungsplanung“ erstellten wir im 3. Semester Jahresplanung, Ausbildungsplanung und Dienstpläne.

Ein Jahr später durfte ich unter Anleitung von Olt Stocklauser mein Wissen in die Praxis umsetzen. Unter Aufsicht von Mjr Freyer erstellte ich Entwürfe für Kp-Befehle, Checklisten, den Entwurf des Alarmplans der NTKp7 und erhielt wertvolle Hinweise für meine weitere Berufslaufbahn.

Mein Weg führte mich weiter nach Großmühl zur StbKp/PzGrenB35. Dort setzte ich meine Ausbildung mit der 3-wöchigen ergänzenden Ausbildung 2 fort.

Hiermit bedanke ich mich für die zwei lehrreichen Wochen beim gesamten Kader der NTKp7. Ich nehme aus diesen zwei Wochen, neben gewonnener Erfahrung und neuen Bekanntschaften, auch folgenden Grundsatz mit:

Ohne funktionierenden Nachschub ist jede Armee handlungsunfähig. Jede Situation und jeder Einsatz bringen für die Soldaten der Versorgung neue, spezielle Herausforderungen.



MILIZSOLDATEN FÜR DEN ASSISTENZEINSATZ / SCHENGEN GESUCHT

**Wir suchen Milizsoldaten für alle Funktionen!
Unteroffiziere und Chargen!**

Termine: 20. Turnus
04 05 - 24 06 10 (JgB25)
21. Turnus
22 06 - 19 08 10 (PiB1)

Ansprechpersonen:

**Vzlt Heinz Hoegger u. Vzlt Walter Kilzer
Tel: 050201/7031305**



Foto: Bundesheer

WIFI. Wissen Ist Für Immer.



Das neue Kursbuch
2010/2011 erscheint
Anfang Juni!

Bestellkupon hier abtrennen.

So einfach bestellen Sie das neue Kursbuch:
Bestellkupon ausfüllen und im WIFI abgeben!

Akad. Grad

Nachname

Vorname

Geburtsdatum

Geburtsort

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

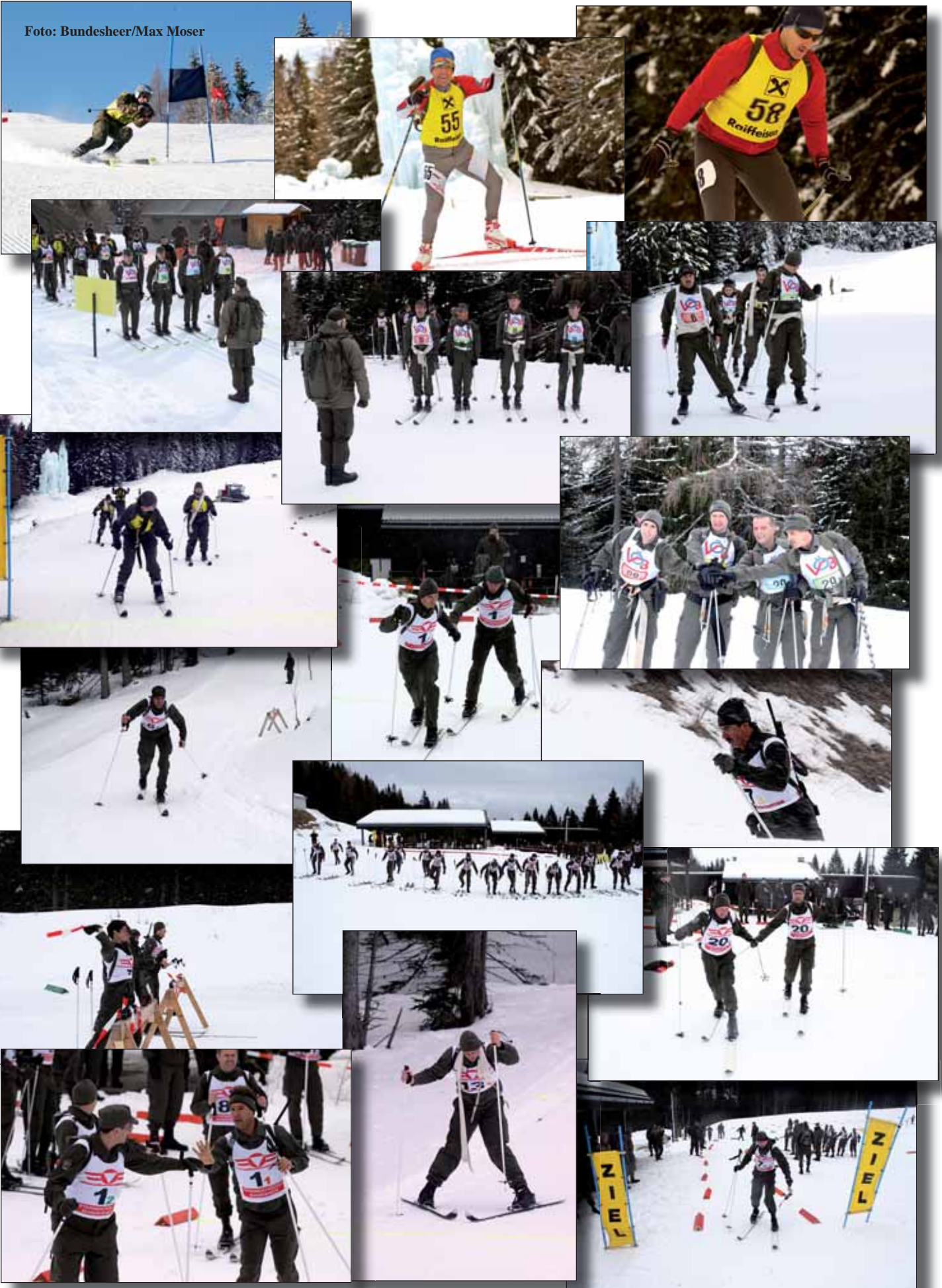
Telefon/Mobilnummer

E-Mail*

*Ich bin mit der Zusendung von WIFI E-Mails einverstanden.

Bestellkupon

Foto: Bundesheer/Max Moser





Der Einsatz im Kosovo aus der Sicht eines Military Assistants

*Bericht von Olt Mag. (FH) Paul Schönbacher,
stvKommandant der ABCAbwehrkompanie*

Mit dem Wechsel vom 19. auf das 20. Einsatzkontingent des Bundesheeres im Kosovo (AUCON 20/KFOR) übernahm Österreich die Funktion des Chief of Staff (COS) der Multinationalen Task Force South (MNTF S), die vom Stabschef der 7. Jägerbrigade, ObstltdG Mag. Johann Jamnig, bekleidet wurde.

Im Zeitraum von 12. Mai 2009 bis 26. November standen ihm im COS-Office weitere 3 Mitarbeiter unmittelbar zur Seite, wobei die Schlüsselfunktionen „Military Assistant (MA) und Chief-Admin durch 2 Angehörige der „Siebenten“ (Olt Schönbacher, StbB7 und Vzlt Dobernig, Kdo 7.JgBrig) wahrgenommen wurden. In nationaler Hinsicht wurden durch ObstltdG Mag. Jamnig zusätzlich die Funktionen des DNCC (Deputy National Contingent Commander) und des Kommandanten Teilkontingentes Prizren (ca. 65 Mann) wahrgenommen.

Die in diesem Zeitraum zu bewältigende Hauptaufgabe - neben der grundsätzlichen Herausforderung um die Führung eines multinationalen Stabes mit ca. 200 Mitarbeitern - war es, den bereits im vorherigen Kontingent begonnen Vorbereitungen für die nächste Phase der Einsatzführung von KFOR, (Codename „Deterrent Presence“), konsequent weiterzuführen und bis ins Detail zu planen.

Hierbei mussten für die Überleitung von der Brigade- in die Battle Group Struktur alle Aspekte der in Zukunft notwendigen Einsatzführungen neu überdacht und in entsprechenden Varianten geplant werden. So verlangte der Wegfall der Einsatzbataillone in der künftigen Brigadestruktur und die damit einhergehende Reduktion verfügbarer Einsatzkräfte nach einem umfassenderen und viel mehr vernetzteren Lagebild, welches rasch und benutzerfreundlich jedem Bedarfsträger zur Verfügung gestellt werden kann. Der Begriff „Common Related Operational Picture (CROP)“, eine Zusammenschau von rotem (Feindlage), blauem (eigene Lage) und braunem Lagebild (zivile Lage), prägte die tägliche Stabsarbeit. Diese



Foto: Olt Schönbacher

Das COS Team: v.l.n.r. Olt Schönbacher, ObstltdG Mag. Jamnig, Vzlt Dobernig, Wm Haller (G.I. der 6.JgBrig)

oben beschriebenen Herausforderungen für die zukünftige Einsatzführung, sowie die Anforderungen eines modernen Wissensmanagements bedingten auch tiefgreifende Veränderungen im Umgang mit den vorhandenen Informationen.

Durch den Umstieg in der Datenbereitstellung und Informationsweitergabe auf die Software „Sharepoint“ wurde es allen Mitgliedern des Stabes ermöglicht, einfach und schnell die für sie relevanten Informationen zu erfassen, zu teilen und weiterzubearbeiten. Zusätzlich wurden die Meldewege gestrafft und die Datenmengen um ein Vielfaches verringert.

Um die Kdt der Einsatzkräfte auf die zukünftige neue Situation vorzubereiten, wurden zahlreiche Übungen auf Ebene der Task Force geplant und durchgeführt. Ziel war es, das Lagezentrum (Tactical Operations Center) der Brigade dahingehend vorzubereiten, einzelne Kompanien direkt im gesamten Verantwortungsbereich zu führen, was allein schon vom notwendigen Lagebild eine neue Herausforderung darstellte.

Neben dem taktischen Training der Einsatzkräfte und des Stabes wurden zur Festigung des Zusammengehörigkeitsgefühls in der Task Force sowie zur Hebung des Leistungsniveaus verschiedene Wettkämpfe geplant und abgehalten. So fand Ende August eine aus verschiedenen militärischen und all-



gemeinen Disziplinen zusammengesetzte „Military Competition“ und Ende Oktober eine „March and Shoot Competition“ im Bereich der MNTF S statt. Letztgenannter Bewerb führte dabei die Teilnehmer wieder eindrucksvoll auf die Basisfertigkeiten des Soldatenhandwerkes zurück.

Es wurden viele Gelegenheiten genutzt ins Land „einzuschauen“ und so Natur und Kultur zu erfahren. Hier sind als Höhepunkte der Alpinmarsch auf den 2670 m hohen Kobilica, die durch das Manöverbataillon „Dulje“ geführten taktischen Reisen und die Besichtigungen der religiösen Gedenkstätten sowie landschaftlicher Sehenswürdigkeiten, die es im Kosovo zuhauf gibt, anzuführen.

Unbedingt zu erwähnen sind auch verschiedene feierliche Anlässe, wie Stabsessen und Grillabende, die durch das Teilkontingment Prizren in bewundernswerter Gründlichkeit organisiert wurden und so dem Ruf des Kontingentes gehoben und den Lagerkoller bekämpft haben!

Die vergleichsweise kleine österreichische Mannschaft in Prizren, in der von Deutschland geführten Brigade, wie auch im gesamten multinationalen Umfeld von KFOR die an sie gestellten Aufgaben erfolgreich bewältigen und mit Achtung und Anstand bestehen.

Abschließend noch einige persönliche Zeilen als ehemaliger COS MA: Die Meldung zu diesem Einsatz in der Funktion des COS MA erfolgte sehr kurzfristig auf Anfrage unseres Bataillonskommandanten. Es war eine gute Entscheidung rasch zuzusagen, denn es gibt keine bessere Möglichkeit für einen jungen Offizier, die Abläufe eines großen Verbandes im Einsatz kennenzulernen.

Besonders in der Anfangsphase, war ein großer Aufholbedarf im Bereich des militärischen (Allgemein-)Wissens von Nöten und die Freizeit hielt sich im Vergleich zu vielen anderen Offizierskameraden in Grenzen. Die gewonnene „Erfahrung“ aus diesen Monaten war die Mühe wert.

Nicht nur das Erlernte im Bereich der Stabsarbeit sondern vor allem das (zumindest beginnende) Verständnis für das Zusammenspiel der Kräfte in einem 3500 Mann starken, zum Teil luftbeweglichen Verband, sehe ich persönlich als großen Gewinn für einen Kompanieoffizier an.

Das wird für das zukünftige Bewältigen unseres täglichen Dienstbetriebes hilfreich sein. Das sehen auch die anderen Armeen so, denn nicht umsonst wurden die meisten MAs durch Offiziere aus dieser Ebene eingeteilt.

Vzlt Walter Zancolo im Ruhestand



Obst Mag. Meurers überreicht ein Geschenk an Vzlt Walter Zancolo.

Mit 1. Dezember 2009 trat der langjährige Werkstättenleiter der Werkstattkompanie, Vzlt Walter Zancolo, in seinen wohlverdienten Ruhestand. Vzlt Zancolo machte sich nicht nur einen Namen im Bereich der Räderfahrzeuge, sondern auch bei der Reparatur der Schützen- und Jagdpanzer der ehemaligen 4. Ausbildungskompanie/Landwehrstammregiment 73 (JaPzKp).

Am 11. Februar 2010 wurde er im Zuge des Jahresauftaktes des Stabsbataillons 7 durch den Bataillonskommandanten, Obst Mag. Meurers, offiziell verabschiedet.

Bereichs- u. Bataillonsmeisterschaften Winter 2010

Bericht von Vzlt Dietmar Mascher, Sportunteroffizier des Stabsbataillons 7



Die im Brigadebereich siegreiche Patrouille



Die ersten drei Plätze der Bataillonsmeisterschaft

Der Truppenübungsplatz „Seetaler Alpe“ und die Gemeinde Obdach waren vom 19. bis 21. Jänner die Austragungsorte der Schilaufl-Bereichsmeisterschaften „Ost“ des Österreichischen Bundesheeres. Rund 270 Heeressportler - darunter neun Soldatinnen - aus den Bundesländern Wien, Burgenland, Niederösterreich, Kärnten und der Steiermark traten um den Titel eines „Bereichsmeisters“ im Schilaufl an. Das Stabsbataillon 7 konnte in allen Disziplinen hervorragende Platzierungen erreichen. Beim Patrouillenlauf stellte das Stabsbataillon 7 mit 10 Mannschaften, darunter die einzige Damenmannschaft, die meisten Teilnehmer.

Ergebnisse im Militärkommandobereich Kärnten:

Militärischer Triathlon (RTL+Biathlon)

Allgemeine Klasse:

Bereichsmeister

StWm Baumgartner Harald

Seniorenklasse:

Bereichsmeister

Vzlt Dietmar Mascher

Spezialwertung mil. Biathlon

Bereichsmeister

Vzlt Dietmar Mascher

Wie bei den Regionenmeisterschaften „OST“, war der Truppenübungsplatz „Seetaler Alpe“ auch Schauplatz der Bataillonsmeisterschaften „Winter“ des Stabsbataillons 7. Unter wechselnden Wetterverhältnissen nahmen 16 Staffeln an diesem spannenden Wettkampf teil. Die Organisation lag in den Händen der Lehrkompanie. Nach dem „le Mans“-Start entwickelte sich an der Spitze ein Kopf an Kopf Rennen. Anfangs duellierten sich die Staffel des Bataillonskommandos und der Stabskompanie. Nach der dritten Runde war die Staffel der Werkstattkompanie der Lachende Dritte und konnte den letzten Jahr errungenen Titel erfolgreich verteidigen.

1. und Bataillonsmeister:

Staffel WkstKp-1

OStWm Manfred Politschar, OStWm Markus Klade, StWm Körbler Thomas, Vzlt Herbert Hodnik

2. Rang:

Staffel StbKp-1

Vzlt Dietmar Mascher, Vzlt Johann Bergner, OStWm Wriesnig Werner, OWM Siegfried Opetnik

3. Rang:

Staffel LKp-1

Wm Manuel Tomasch, OStv Arnold Groß, Wm Patrick Juratsch, Wm Peter Starz.

WERBUNG ÖBH

ATF DINGO 2A2 NF-ABC

Bericht von Olt Mag. (FH) Christian Resch, Kdt ABCAufklZg der ABC Abwehrkompanie



Fotos: ABCAbwKp

Neben dem KMW-DINGO-PAT (Patrouillen-DINGO eingeführt beim JgB25) und dem bereits vorgestellten AC-Aufkl ATF DINGO (zurzeit noch eingeführt unter anderem bei der ABCAbwKp in unserem Bataillon) vervollständigt sich die Trilogie um das Allschutztransportfahrzeug (ATF) DINGO im ÖBH nun mit der Einführung des ATF DINGO 2A2 NF-ABC vulgo „San-Dingo“.

Diese Version ist für einen Einsatz zusammen mit der ABC-Aufklärungsgruppe auf AC-Aufkl ATF DINGO 2 konzipiert und soll seiner Besatzung ermöglichen kontaminierte Patienten aufzunehmen und zur nächstgelegenen Sanitätseinrichtung bzw. Verwundetendekontaminationsstelle splittergeschützt zu transportieren. Die Besatzung besteht aus einem Panzerfahrer und Panzerkommandanten im vorderen Bereich, sowie einem Notarzt und Notfallsanitäter im hinteren Bereich der Sicherheitszelle.

Der Rüstsatz des ATF DINGO 2A2 NF-ABC ist für zwei verschiedene Einsatzmöglichkeiten konfigurierbar. Es besteht einerseits die Möglichkeit maximal zwei nicht kontaminierte Patienten liegend auf einem speziellen Einschubsystem mit einer oberen und unteren Tragenaufnahme zu befördern. Andererseits kann man dieses Tragesystem unter geringem Aufwand entfernen und durch die sogenannte Patientenversorgungskammer (PVK) ersetzen. Diese ist mit einem Dichtrahmen versehen und ermöglicht es dem Notarzt über integrierte Handschuhe – ähnlich einer Glove-Box – den kontaminierten Patienten zu

versorgen, ohne sich dabei selbst zu kontaminieren. Dafür befinden sich am San-Dingo diverse medizinische Ausrüstungsgegenstände wie LifePak 15, Oxylog 2000, Perfusor, Stiffneck, Medikamente und Spritzen, ein Notarzttrucksack für abgesetzten Einsatz, uvm.

Weiters verfügt dieses Fahrzeug über ein ABC-Filter-Überdrucksystem und einer entsprechenden Innenraumüberwachung, um auch durch kontaminiertes Gebiet zu kommen.

Der San-Dingo ist wie seine beiden Artgenossen auf dem U-5000 Fahrgestell aufgebaut und wurde, was den Rüstsatz betrifft, von der Firma KMW (Krauss-Maffei Wegmann) gebaut. Die weltweit einzigartige Leichtbauweise der beiden Tragensysteme und integrierten Stauschränke wurde von der Schweizer Firma AEROLITE, stammend aus der Flugzeugindustrie, gefertigt.

Im ÖBH wurden drei Stück des ATF DINGO 2A2 in der Version NF-ABC angekauft. Die Auslieferung an die Truppe ist noch für dieses Jahr geplant. Standorte an denen mit der Truppenerprobung begonnen werden soll, sind die ABC-Abwehrkompanien in Linz und Korneuburg. Der dritte Standort ist noch offen...



Max. Geschwindigkeit.....	90 km/h
Motorleistung:	163 kW
Max. Reichweite:.....	700 km
Max. Gewicht:	12,6 t
Wendekreis	16,5 m
Max. Stehhöhe Innenraum.....	1,63 m
Max. Besatzung inkl. 2 Patienten	6
Patienten-Beladehöhe	ca. 85 cm



Kameradschaft der Kärntner Freiwilligen Schützen Traditionsverband des Stabsbataillons 7

Oberst Georg Teppner

*Kommandant des k.k. Kärntner Freiwilligen
Schützenregimentes*

Heuer stellen wir Ihnen in den Ausgaben der „Truppenzeitung aktiv“ Personen und Gedenkstätten aus der Geschichte der Kärntner Freiwilligen Schützen vor. Wir beginnen mit dem Kommandanten des I. Regimentes der Kärntner Freiwilligen Schützen und in weiterer Folge Kommandant des k.k. Kärntner Freiwilligen Schützenregimentes (Frontregiment), **Obst Georg Teppner, dem Großvater der Frau Kommerzialrat Helga Lukeschitsch (Therme Warmbad-Villach).**



1890 ehelichte der 1861 in Görz geborene Offizier der kaiserlichen Armee Hauptmann Georg Teppner die Warmbad-Erbin Karoline „Lina“ Feldner. Anfänglich lebte das Paar in Wien und dann in Klagenfurt, wo auch Tochter Gerti 1891 zur Welt kam. In der Folge fasste die Familie den Beschluss, Georg Teppner die Leitung des Warmbader Kurbetriebs zu übertragen. Deshalb ließ er sich auch mit 36 Jahren pensionieren, um sich ganz der neuen und verantwortungsvollen Aufgabe widmen zu können und siedelte sich in Warmbad an.

Dort konnte er sowohl sein Organisationstalent als auch seine Führungsqualitäten in die Praxis umsetzen. In den Jahren bis 1914 bewies er außerdem eine glückliche Hand bei der Vergrößerung des Besitzes. Auch der Ausbau der Bettenkapazität - etwa durch den Bau des Feldnerhauses 1899, den Ausbau des winterfesten Kurmittelhauses 1909, die Errichtung der ersten Kurordination, der Umbau des Kurbassins

und die Neuerrichtung der Schwimmschule sowie die gärtnerische Gestaltung des Kurparks fallen in diese Zeit. Wegen seiner Leistungen wurde der organisationsstarke Geschäftsführer später auch Miteigentümer.

Als ein militärischer Kurier im Sommer 1914 die Nachricht vom Attentat auf den Thronfolger überbrachte, saßen ein österreichischer Erzherzog und Geschäftsführer Georg Teppner gerade beim Tarock. Als zu befürchten war, dass Italien sich auf die Seite der Feinde Österreichs schlug, warb Teppner im Raum Villach Männer aus allen Bevölkerungsschichten für die Aufstellung von Freiwilligenverbänden zum Schutz der Kärntner Grenze an.

Im März 1915 wurde er Kommandant des 2.400 Mann starken I. Regimentes der Kärntner Freiwilligen Schützen. Daraus wurde später ein Frontregiment gebildet, das Teppner bis kurz vor Kriegsende befehligte. Teppner stand dann von 1915 bis kurz vor Kriegsende als Regimentskommandant und Schützenoberst an der Kärntner Front im Einsatz.



Fotos: Archiv KFS

Im Juli 1918 erkrankte er jedoch so schwer, dass er seinen Frontdienst nicht mehr versehen konnte und noch vor Kriegsende heimkehrte. Nicht einmal 60-jährig verstarb Georg Teppner im Mai 1921 an Leukämie.

SICHERN SIE SICH TOP-VORTEILSPRODUKTE MIT SONDERKONDITIONEN!

- ▶ **Vorteilskonto um € 0,-**
(bei Erreichen des Durchschnitts-
saldos von € 880,-/Quartal;
sonst € 8,-/Quartal)
- ▶ **Vorteils BZK-Kredit mit
Express-Service:**
in nur 10 Minuten zum Wunschkredit
- ▶ **Vorteilsvorsorge mit Spezial-Bonus:**
Rückvergütung von 2% Ihrer Jahres-Nettoprämie
für die ersten drei Jahre
- ▶ **BAWAG TopCard oder PSCard**
mit Betriebsrat-Sonderkonditionen und Jahresentgelt gratis



Angebote gelten ausschließlich nach Vorlage
der BetriebserviceCard.

Nähere Informationen erhalten Sie
bei Ihrem persönlichen Mobilen Berater

Norbert Löcker

Telefon 0676 / 8998 810 81

norbert.loecker@bawagpsk.com

www.betriebsservice.at





Beförderungen

Hptm..... DOBNIG Alexander..... zum Mjr
 Hptm..... FREYER Roman..... zum Mjr
 StWm PICHLER Stefan zum OStWm
 Wm PINGERT Jürgen zum StWm
 Wm KOGLER Mario zum StWm
 Wm SORGER Daniel..... zum OWM
 Kpl..... ERKINGER Christian..... zum Zgf
 Kpl..... POLT Christian..... zum Zgf
 Gfr..... HÖBLING Bernd zum Kpl
 Gfr..... LEX Dennis..... zum Kpl
 Gfr..... PAYER Rayne..... zum Kpl

Ernennungen

Vzlt..... MUBI Gerald zum Finsp
 StWm KÄFER Thomas zum MBU01
 StWm KOGLER Mario zum MBU01
 StWm TSCHINDER Stefan zum MBU01
 StWm ONUK Alexander zum MBU02
 Wm WANK Marvin zum MZU02

Auszeichnungen

Vzlt LEUTSCHACHER Markus..... WDZ 1. Klasse
 Vzlt..... WINTERLEITNER Erwin..... WDZ 1. Klasse
 Vzlt..... WUNDER Nikolaus WDZ 1. Klasse
 OStWm .. WEINZERL Rudolf WDZ 1. Klasse
 Hptm..... SCHLÖMMER Mario WDZ 2. Klasse
 OWM..... WULZ Johann..... WDZ 2. Klasse
 Wm MÜHLBÖCK Harald..... WDZ 3. Klasse
 Wm SEIFRIED Karin..... WDZ 3. Klasse
 Kpl..... KAPPEL Natalie WDZ 3. Klasse

Dienstjubiläen

Vzlt..... TOMASCHITZ Arnold..... 25 Jahre

Beendigung M-VB

Kpl..... HAIDENHOFER Mario.....
 Kpl..... WINTERLEITNER Markus
 Kpl..... PFEIFER Markus

Im Gedenken an Vzlt iR Bernd Jahn

Am 8. Feber 2010 verstarb der ehemalige „Spieß“ der 1. Kompanie des Landwehrstammregimentes 71, Vzlt iR Bernd Jahn. Er wurde in aller Stille im engsten Familienkreis verabschiedet.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Angedenken bewahren

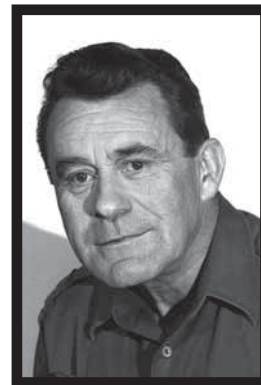


Foto: MilKdoK

Impressum & Offenlegung gem. § 24 & 25 Mediengesetz

Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport,

BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien.

Redaktion: BMLVS, Stabsbataillon 7 Rosenbergstraße 1-3, 9020 Klagenfurt

Tel.: 050201/7031500 Fax: 050201/7017310, E-Mail: office@igs7.at, Homepage: www.igs7.at

Chefredakteur: Hptm Mag. (FH) Klary, **Redakteure:** Vzlt Hinteregger, OWM Schneweiß

Gestaltung u. Layout: Vzlt Hinteregger; **Erscheinungsjahr:** 2010

Fotonachweis: Titelseite: Medaillenverleihung, Autor unbekannt, Seite 4: Einer Präsentation der FMST entnommen; Bilder ohne Autorenvermerk: Vzlt Hinteregger; restliche Bilder sind mit eigenem Autorenvermerk versehen

Druck: BMLVS / Heeresdruckerei R09-1234

Verlags-, Herstellungs- und Erscheinungsort: Klagenfurt **Verlagspostamt:** 9020 Klagenfurt

Zweck und Richtung: Die Truppenzeitung „aktiv“ erscheint viermal pro Kalenderjahr (Sonderausgaben möglich) mit einer Auflagenhöhe von 3500 Stück.

Die Exemplare gehen an Soldaten des Präsenz-, Miliz-, Reserve- und Ruhestandes sowie Träger des öffentlichen Lebens, öffentlich / private Einrichtungen, Kooperationspartner, Gaststätten, Arztpraxen uvm. im Umfeld des StbB7. Sie ist unparteilich und dient der wehrpolitischen Information, Fortbildung, Anregung sowie als Plattform zur Mitgestaltung gemeinsamer, wehrpolitischer Anliegen, Kontaktpflege und damit insgesamt der Einstellung und Motivation.

Alle Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und entsprechen nicht immer der Auffassung der Redaktion !

